

Beitrag zur Revision der Pharmacopöe.

Prüfung des Rosenöls.

Von Otto Helm, Danzig.

Die deutsche Pharmacopöe schreibt behufs Prüfung des Rosenöls vor: Verdünnt man einen Theil Rosenöl mit fünf Theilen Chloroform und setzt dann zwanzig Theile Weingeist zu, so scheiden sich Krystallflitter ab. Ich habe nun vier Proben Rosenöl, an deren Aechtheit und Reinheit zu zweifeln ich keinen Grund hatte, auf diese Weise untersucht. Es waren dies zwei Proben, welche direct von Ohmsen & Comp. in Constantinopel bezogen waren und zwei aus bewährten deutschen Drogenhandlungen entnommene. Alle vier Proben schieden, in der vorbeschriebenen Weise behandelt, keine Krystallflitter ab. Ich halte deshalb die erwähnte Prüfungsmethode für eine irrthümliche.

Filtration schwer klärbarer Fluida.

Von O. Pape, Apotheker in Bremervörde.

Nach Einführung der Pharmacop. germanica Editio II., welche zum ersten Male Filtration der Syrupe verlangte, sind eine Reihe von Filtrirapparaten entstanden, welche theils ihrer Unbrauchbarkeit wegen nach einmaligem Gebrauche bei Seite gelegt, theils ihres hohen Preises wegen von kleineren Apotheken nicht angeschafft werden.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass filtrirte Säfte in grossen Mengen nach monatelangem Stehen, wie Syr. ceras., Syr. rubi id. einen Bodensatz zeigen, wovon der grössere Theil des Syrups allerdings klar abgegossen werden kann, aber ein nicht geringer Theil mit dem Bodensatze ist ohne Klärung unbrauchbar. Filtration vermittelt Papierfilter lässt in diesem Falle sehr bald im Stiche, da das Filter in kurzer Zeit sich zusetzt.

Ein sehr einfaches und billiges Verfahren, welches stets zum Ziele führt, besteht darin, dass man etwa die Hälfte des zum Filter zu verwendenden Filtrirpapiers mit Wasser zu einem Brei anschlägt und die Masse auf einen Trichter bringt, dessen verengter Theil mit einem Pfropfen entfetteter Watte versehen ist. Für einen Trichter